ID 20079 E

Lebensschutz-Informationen LSI



Stimme des Gewissens

Herausgeber:
Weltbund zum Schutze des Lebens WSL-D
COLLEGIUM HUMANUM
Akademie für Umwelt und Lebensschutz e.V.

18. Jahrgang | Nr. 11 | November 1987

Freie Wahl von Lebens- und Heilmitteln!

Aufgepaßt!

Freiheitsberaubung unter dem Deckmantel von Gesundheitsfürsorge und Demokratie

Nach herkömmlicher Auffassung unterscheidet sich eine Demokratie von einer Diktatur vor allem durch die sogenannten Freiheitsrechte, verankert im Grundgesetz.

Diese Freiheitsrechte können mißbraucht werden. Das gilt auch für viele Werkzeuge, die zu Waffen werden können oder für Heilmittel, die überdosiert, zu Giften werden. Wer deshalb Herstellung und Gebrauch von Fahrradketten oder den Anbau von Maiglöckchen im Garten verbieten wollte, befindet sich bereits auf dem Diktatur-Zubringer.

Freiheit schließt immer das Risiko von Irrtum ein!

Natürlich kann Freiheit von Meinung und Presse nicht heißen: Freiheit zur öffentlichen Verunglimpfung von Personen und Verbreitung von Lügen. Aber es ist immer noch besser eine Lüge richtig stellen zu müssen oder zu widerlegen, als Zensur und Verhinderung unerwünschter Ansichten.

Ebensowenig bedeutet das Recht zur freien Wohnungswahl, daß ich die Wohnung eines Mitbürgers für mich beanspruchen kann.

Es gibt also Begrenzungen, aber immer nur da, wo die Freiheitsrechte anderer betroffen werden.

Der Schutz der Freiheitsrechte aller wäre also in einer Demokratie vornehmlichste Aufgabe des Rechtslebens, und damit unserer Politiker.

Die Wirklichkeit sieht jedoch in unserem Staat ganz anders aus.

Da gibt es einen Bundesgesundheitsrat, angesiedelt beim Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit, also einer vom Bürger beauftragten Vertretung, die in besonderer Weise für unsere persönliche Gesundheit sorgen sollte, in Übereinstimmung mit dem Artikel 2,2: „Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich."

Fortsetzung auf Seite 2

Wortspiele

Eines der ältesten Lebensmittel ist die Milch.

Jahrtausende lang konnte ein Trunk frischer Milch und ein Stück Brot das Leben erhalten. Noch vor 3 Jahrzehnten fuhr der Milchwagen klingelnd durch die Straßen und gab vormittags die frische, lose Milch unmittelbar an den Verbraucher ab, neben Sahne und Buttermilch. Wer heute frische Milch, wenige Stunden nach dem Melken haben möchte, muß lange suchen und weite Wege zu einem Demeter- oder Bioland-Hof zurücklegen. Nach Ansicht von Behörden und Molkereien erhält er dort nicht **frische Milch,** sondern „Rohmilch". Warum?

Das Wort „roh" weist darauf hin, daß es sich um etwas Unfertiges handelt, das erst durch die Verarbeitung den vollen Wert erhält. So sprechen wir vom Rohstoff, vom Rohbau etc. immer dann, wenn wir das noch nicht zu nutzende, der endgültigen Fertigung noch zu unterziehende Produkt kennzeichnen wollen.

Das Wort „frisch" dagegen hat im Zusammenhang mit Lebensmitteln immer einen positiven Wert.

Wir wollen Milch, frische, unbehandelte Milch als Lebensmittel haben. Aus dieser Milch läßt sich vieles machen; das möge dem Können und der Phantasie des Verbrauchers überlassen bleiben. Wer uns weismachen will, daß es sich bei Milch um einen unfertigen Rohstoff handele, der erst durch die Weiterverarbeitung seinen vollen Wert erhält, treibt bewußt oder unbewußt Irreführung von Verbrauchern.

Milch ist und bleibt Milch! Nur die von Molkereien behandelte und veränderte Milch bedarf einer besonderen Kennzeichnung. Das ist eben nicht mehr einfach Milch, sondern pasteurisierte, homogenisierte etc. Milch, sagen wir **Molkereisaft.**

Schließlich pflücken wir auch keine Rohäpfel.

Die Kuh Audhumla schuf den Menschen, sie leckte ihn aus dem salzigen Reifsteine hervor. *So sagt die Edda.*

Der Umgang mit der Kuh, die Milchwirtschaft, erzog den Menschen zu Rhythmus, Pünktlichkeit, Ordnung und peinlicher Sauberkeit, denn „die Milch gehört zu den wertvollsten, aber auch empfindlichsten Lebensmitteln überhaupt".*

Die Kuh ernährt ihr Ziehkind bis heute.

** (Sattler-Wistinghausen, „Der Landwirtschaftliche Betrieb")*

Fortsetzung von Seite 1

Dieser Bundesgesundheitsrat befaßt sich seit mehr als einem Jahrzehnt z.B. auch mit der Frage: ob wir Rohmilch unbesorgt trinken dürfen?

Da der Verbraucher frische, nicht erhitzte Milch nur noch direkt vom Hof erhalten kann, befaßt sich der Bundesgesundheitsrat – folgerichtig – mit der Ursache des Gesundheitsrisikos, wie er es sieht, nämlich mit der Ab-Hof-Vermarktung, einer doch in den Bereich Landwirtschaft gehörenden Frage.

Nun weiß ja jeder Erzeuger, der Milch ab Hof verkauft, daß es schon immer für den Ab-Hof-Verkauf besondere Hygiene-Vorschriften gab und gibt, tierärztliche Untersuchung und Untersuchungen der Melker, dazu noch der witzige Hinweis, im hygienisch einwandfreien Verkaufsraum, daß „Milch vor dem Genuß abgekocht werden sollte!"

Müßte der Bundesgesundheitsrat nicht vornehmlich das Recht des Verbrauchers auf unverfälschte (nicht denaturierte) Lebensmittel schützen und sich damit befassen, wie dem Trend nach mehr natürlichen Lebensmitteln besser entsprochen werden kann?

Doch in der Veröffentlichung des Bundesgesundheitsblattes Nr. 7. Juli 1987, S. 250, jetzt im September vom Deutschen Tierärzteblatt herausgegeben, wird die Katze aus dem Sack gelassen. Es geht gar nicht um die Gesundheit und die freie Entscheidung des Verbrauchers, sondern um handfeste Wirtschaftsinteressen. Bitte lesen Sie aufmerksam die nachfolgenden Auszüge:

> *3. Die Hygiene-Verordnung für Milch-Ab-Hof-Abgabe hat in der Vergangenheit nur geringe Bedeutung gehabt, u.a. wohl deshalb, weil der Rohmilchverzehr in der Bundesrepublik Deutschland bisher nur etwa 2 Prozent des gesamten Milchkonsums beträgt.*

Im Klartext heißt das, die Rohmilch war ungefährlich, so lange nur sehr wenige Menschen diese tranken. Die Qualität der Rohmilch verändert sich offenbar, wenn mehr Menschen davon trinken, denn es heißt weiter:

> *Die Vorschriften der Hygiene-Verordnung für Milch-ab-Hof-Abgabe reichen nicht mehr aus, das gesundheitlich-hygienische Risiko des Verzehrs ab Hof bezogener Rohmilch und aus Rohmilch hergestellter Erzeugnisse als vertretbar zu bezeichnen. Der Trend zu „alternativ-natürlicher Lebensweise" und die Bemühungen, die Vorschrift der direkten Vermarktung von Rohmilch vom Erzeuger an den Endverbraucher durch Bildung von Erzeugergemeinschaften zu unterlaufen oder durch Zulassung von Verkaufsstellen außerhalb des Erzeugerbetriebes oder durch Einbeziehung des Einzelhandels in die Vermarktung aufzugeben, haben insbesondere im Land Schleswig-Holstein und in dem – allerdings abgelehnten – Antrag des Landes Hessen zu einer Entschließung des Bundesrates zur Erleichterung der Selbstvermarktung von Rohmilch und der daraus hergestellten Erzeugnisse (Bundesrats-Drucksache 237/85 vom 22. Mai 1985) erkennbaren Ausdruck erhalten. Wegen der zunehmenden Tendenz zum Verkauf von Rohmilch und von Erzeugnissen aus Rohmilch müssen die gesundheitlich-hygienischen Bedingungen (z.B. Gesamtkeimzahl, Zahl der somatischen Zellen) zur Gewinnung und zur Abgabe der Rohmilch verschärft und damit die mit dem Verzehr von Rohmilch nicht auszuschließenden Risiken verringert werden. Der Verzehr von Rohmilch und daraus hergestellten Erzeugnissen muß aus Verbraucherschutzgründen gesundheitlich sicherer gemacht werden.*

Hier wird ganz klar gesagt, „wegen der zunehmenden Tendenz zum Verkauf von Rohmilch . . . müssen die gesundheitlich-hygienischen Bedingungen verschärft werden", nicht wegen einer schlechter gewordenen Qualität der Milch oder einer Zunahme von Krankheitsfällen, nachweislich verursacht durch Rohmilchgenuß. Unter Absatz 4.6 wird dann die gesamte **„Abgabe von Rohmilch für nicht mehr vertretbar gehalten"** – von einem Bundesgesundheitsrat, der sich als ein Molkereivertreter entpuppt, der raffinierterweise nicht beim BML (Bundesministerium für Landwirtschaft) sondern beim Gesundheitsministerium untergetaucht ist.

Als Angehöriger eines Gesundheitsministeriums müßte dieser Rat wissen, daß „Rohmilch" insbesondere für unsere Kinder gesünder ist als Molkereisaft, der nur noch die Farbe mit natürlicher frischer Milch gemein hat. **Als Vertreter eines demokratischen Ministeriums** müßte er dafür sorgen, daß der Verbraucher zumindest die freie Wahl zwischen beiden behält.

Hier wird in unerträglicher Weise eingegriffen in die Privatsphäre des Bürgers. Der Rohmilchtrinker schadet höchstens sich selber, wenn die Befürchtungen des Bundesgesundheitsrates zutreffen sollten. Damit besteht keinerlei Veranlassung, gesetzlich einzugreifen.

Da er jedoch in der Regel höhere Preise, lange Wege und geringere Haltbarkeit in Kauf nimmt, nur um „Rohmilch" trinken zu können, muß der ernährungsbewußte Verbraucher doch trifftige Gründe für sein Tun haben und positive Erfahrungen, die den Befürchtungen eines Bundesgesundheitsrates eindeutig widersprechen.

Wir bitten alle Leser, die sich unseren Überlegungen anschließen können, ebenso, wie wir es bereits taten, ihren Protest bei Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit, 5300 Bonn, Postfach, schriftlich einzulegen.

UHW

Aus dem Inhalt **Seite**

Eine Wahnsinns-Gesellschaft?

Wenn ein Bürger der Bundesrepublik Deutschland in seinem Garten Unrat, schwermetallhaltige Säuren, ätzende Laugen, lebensbedrohende Gifte, wie etwa Dioxin vergraben würde, käme er alsbald vor ein Gericht und anschließend wohl in eine Irrenanstalt. Würde ein anderer Bürger unseres freiheitlichen Rechtsstaates eine Werkstatt betreiben und aus deren Schornstein ständig giftige Abgase in seine Nachbarschaft abgeben, ihm ginge es vermutlich nicht anders, als dem Vorgenannten. Und käme ein Ehepaar auf den absurden Einfall, etwa draußen in einsamer Gegend auf dem Lande, Schadstoffe und giftige Flüssigkeiten in seinen Trinkwasserbrunnen zu schütten, aus dem es täglich das Wasser für die Küche entnimmt, so daß also auch die Babynahrung schlimme Schadstoffe enthält – nun, dieses fiktive Paar würde schwer bestraft und außerdem wohl in psychiatrische Zwangsbehandlung kommen!

Wenn indessen in einer staatlichen Gemeinschaft, eben der Bundesrepublik Deutschland, milliardenreiche Großunternehmen und in der Parlaments-Lobby einflußreich tätige Konzerne diesen oben genannten frevelhaften Wahnsinn nachweislich seit Jahrzehnten betreiben.. dann gerät niemand vor Gericht, und niemand landet deswegen etwa in einer Irrenanstalt! Das bedeutet: Verbrechen gegen die Natur werden dann n i c h t verfolgt, wenn sie in großem Maßstab und von einflußreichen, von Politikern hofierten Unternehmen begangen werden! Das ist die geradezu irrsinnige Realität in diesem unserem Lande. Aufgezeigt seit Jahrzehnten von mutigen Redakteuren und Journalisten in allen Medien und beglaubigt von hoch angesehenen Wissenschaftlern, Experten und Lebensschützern.

Sind wir bereits eine Wahnsinns-Gesellschaft? Eine Gesellschaft, die bei ihrer Begründung im Jahre 1949 alle Möglichkeiten hatte, ein wahrhaft sozialer, gerechter und somit freiheitlicher Staat zu werden!

Rund 50.000 (fünfzigtausend) Mülldeponien in der BRD, die mit unkontrolliert auf ihnen abgeladenen Chemiegiften unseren Boden, unser Oberflächenwasser und – am schlimmsten – unser Grundwasser verseuchen, beweisen als sogenannte „Altlasten" die Verantwortungslosigkeit, mit der Politiker, Minister eingeschlossen, Verwaltungs- und Aufsichtsbeamte jahrzehntelang gewirkt haben. Rund 500 Millionen Tonnen (!) Müll erzeugt die bundesrepublikanische Konsumgemeinde jährlich!

Darunter allein 27 Millionen Tonnen „Sondermüll", d.h. Rückstände vielfach giftiger Art der Chemieproduktion, der Schlämme aus kommunalen Kläranlagen, von der radioaktiven Strahlenbelastung durch Atomkraftwerke gar nicht zu reden! Statt gesetzlich erzwungener Einschränkung jeglicher Giftstofferzeugung, statt Wiedergewinnung von Rohstoffen und statt bundesweiter Kompostierungsanlagen für organische Abfälle – immer mehr Schadstoffe, Gifte, radioaktive Verseuchung unseres Lebensraumes und die bleibende Unmöglichkeit, lebensbedrohenden Atommüll aus Kernkraftanlagen wirklich so zu „entsorgen", wie es das Gesetz vorschreibt! Statt dessen wird „versteckt", vergraben, vertuscht! Kann man das alles als Ausdruck der Entwicklung eines Gemeinwesens zur „Wahnsinns-Gesellschaft" ansehen? Man kann! Denn das ist noch beileibe nicht alles, was zu dieser Ansicht berechtigt:

Würden durch Bundesbahn-Unfälle und schwere Zug-Unglücke in diesem unserem freiheitlichen Rechtsstaat Tag und Nacht Dutzende von Menschen umkommen, Hunderte schwerverletzt und viele davon zu lebenslänglichen Krüppeln werden, damit zugleich Millionen an materiellem Schaden entstehen – ja, dann würde vermutlich der Bundesbahn-Betrieb durch Sofortmaßnahmen der Regierung bis auf weiteres aufgehoben!

Wenn aber nun diese verheerende Bilanz auf bundesdeutschen Straßen und Autobahnen nackte Wirklichkeit geworden ist, dann ist es halt nackte Wirklichkeit, und kein Mensch, geschweige denn Politiker, regt sich darüber noch sonderlich auf! Das ist eben der Preis für dieses großartige Freiheitsgeschenk des „Individualverkehrs"! Bei genauer Betrachtung erkennt man dann allerdings, daß hierbei Finanzinteressen Vorrang haben. Durch den ständigen Abbau des bundesdeutschen Eisenbahnnetzes zugunsten der Automobil-Produktion stellt diese Sparte einen gefährlich einflußreichen Faktor auf die Gesamtentwicklung der BRD dar. Unternehmen, die mehrere hunderttausend Arbeitsplätze und einige Milliarden Steuerabgaben als „Trumpfkarten" aufzuweisen haben, ermöglichen den Wahnsinn der ständigen Verringerung unseres Schienen-Netzes. Daß es sich hier wahrhaftig um einen staatspolitischen Irrsinn schlimmster Art handelt, weist der Autor **Winfried Wolf** in seinem kürzlich erschienenen Buch nach mit dem Titel **„Eisenbahn und Autowahn"**; Verlag Rasch & Röhring, Hamburg. Das Nachrichten-Magazin **DER SPIEGEL**, stärkster Wachhund unserer von Strolchen aller Art bedrohten Demokratie, hat Auszüge aus dem Buch kommentiert:

Der bundesdeutsche Automobil- und LKW-Verkehr ist eine unglaublich teure Art der Fortbewegung. Die rechnerische Gegenüberstellung der staatlichen Ausgaben in zwei Jahrzehnten (von 1965 – 1984) ergibt:

Mit 75,9 Milliarden Mark liegen die kalkulatorischen Schulden des bundesdeutschen Straßenverkehrs um rund 80 (achtzig!) Prozent über denen der Deutschen Bundesbahn, die es in 20 Jahren auf 41,9 Milliarden DM brachte!

Ferner: Der Flächenbedarf der Kraftfahrzeuge ist bei gleicher Transportleistung für Personenbeförderung 9 mal und für Güterfernverkehr 17 mal (!) größer als der von Eisenbahnzügen! Die Bundesbahn ist eindeutig das umweltfreundlichste Massentransportmittel unserer Zeit! Durch Kfz-Lärm sind Millionen Bundesbürger gesundheitlich schwer geschädigt, durch Abgase, Partikel aus Reifenabrieb u.a. Mensch und Natur gleichfalls!

Wenn angesichts dieser schlimmen Fakten dennoch seit vielen Jahren die jeweiligen Verantwortlichen der jeweiligen Regierungen der Bundesrepublik Deutschland den ständigen Abbau von Bundesbahn-Strecken betrieben und noch weiterhin betreiben, erhebt sich die Frage, ob ein solcher Wahnsinn nicht kriminellen Handlungen gleichzusetzen ist? Aus juristischer Sicht kann sich im Hinblick auf den von den Verantwortlichen geleisteten Eid „Schaden vom Volke abzuwenden" eigentlich kaum Unklarheit breitmachen. Aus der Sicht des Grundrechtes auf KÖRPERLICHE UNVERSEHRTHEIT, sprich Gesundheit, ebensowenig.

Wenn die Entwicklung in unserem Staate dennoch in Richtung Wahnsinn weitergeht, die jeweils Regierenden letztlich also der Gemeinschaft schwersten Schaden zumuten, stellt sich die Frage, warum es denn nicht endlich zur Anwendung von Vernunft kommt? Die Antwort ist vermutlich kurz und bündig: Weil die Mehrheit der Bundesbürger in satter Gleichgültigkeit die Zukunft ihrer Nachkommen ignoriert! Das treffende, aktuelle Wort von der Bundesrepublik Deutschland als „Zuschauer-Demokratie" erklärt wohl alles – leider stellt es aber keinerlei Schutz vor einem durchaus möglichen, ökologischen Chaos unseres Staates dar. Darüber sollte sich jeder klar sein, der ein Wahlrecht besitzt.

Wilhelm Liebtrau

Winfried Wolf, Eisenbahn und Autowahn, Verlag Rasch & Röhring, Hamburg.

Die Immunschwäche beginnt im Boden!

Weltweit erleben wir heute, vor allem in den sogenannten Industrienationen, das Sichtbarwerden der Immunschwäche. AIDS ist dafür nur ein Beispiel, aber ein solches, was eine Umkehr einleiten könnte, ja, jedem die Augen für die Gesamtproblematik öffnen sollte. Unsere Ärzte stellen in laufend sich verstärkender Weise Stoffwechsel- und ernährungsbedingte Mangelerkrankungen fest. Da werden dann Eisen-, Magnesium-, Selen-Medikamente verschrieben – und demnächst noch ganz andere!

Daß nicht nur mit unserer Umwelt, sondern auch mit unserer Innenwelt etwas nicht in Ordnung ist, registrieren heutzutage nicht nur Psychiater. Daß dieses Geschehen eventuell auch mit unseren Nahrungsmitteln in Zusammenhang stehen könnte, ahnen viele. Immer mehr Menschen glauben den amtlichen Verlautbarungen nicht mehr, die oft etwas ganz anderes aussagen.

Müssen wir nicht endlich umlernen und umdenken? Können wir es uns noch länger erlauben, daß unsere Lebensmittel nach rein statischem NPK-Denken herangezogen werden, wobei ernährungsphysiologische Bedürfnisse völlig außer Betracht bleiben? Jahrzehntelang wurde unseren Bauern gepredigt, was die Pflanze dem Boden entnommen habe, müsse dem Boden in Form von chemischem Stickstoff (N – Nitrogenium), P – Phosphorsäure und K – Kalium wieder zugeführt werden. Daß das in dieser Form nicht stimmt, wußte bereits der Begründer der Mineralstofftheorie, Justus von Liebig. Er warnte vor einer solch einseitigen Denkweise und sah in einer Überdüngung – vor allem mit Stickstoff – das Heer der Schädlinge und Krankheiten auf uns zukommen. Liebigs Warnungen blieben ungehört, sie störten die Geschäfte. Das bezahlen heute Viele mit Siechtum und vorzeitigem Tod.

Von den bisherigen Düngungstheorien und Bekämpfungsstrategien müssen wir uns möglichst rasch lösen. Viel zu sehr wurde der Blick auf Krankheitssymptome gerichtet: die eigentlichen Krankheitsursachen blieben weitgehend außer Betracht.

Sind wir angesichts der heutigen Situation nicht einfach gezwungen, nach neuen Ideen und Methoden Ausschau zu halten, die von vornherein darauf zielen, Krankheitsursachen zu vermeiden, um eine Krankheit im Idealfall gar nicht erst entstehen zu lassen oder zumindest zu erreichen, daß, wenn sie schon auftritt, sie dann in abgeschwächter Form verläuft?

Die Berechtigung solcher Fragestellung unterstreicht das um sich greifende AIDS-Problem. Warum versagt gerade heute das menschliche Immunsystem? – Ein Heer von Wissenschaftlern ist weltweit hinter dem Erreger her. Werden diese Wissenschaftler aber die entscheidende Frage stellen, welche Faktoren es denn sind, die diese Immunschwäche erst auslösen können?

Wenn man nicht als Fachwissenschaftler – den Ausdruck – 'Fachidiot' wollen wir vermeiden! – sondern aus größeren Gesichtspunkten heraus, die Zeit- und Umweltsituation betrachtet, müssen wir sagen, daß von der Immunschwäche ja nicht nur der Mensch befallen ist. Wer die Dinge nicht nur mit Scheuklappen betrachtet, der kann unserer Aussage nur zustimmen, daß Böden, Pflanzen und Tiere heute genauso von einer Art Immunschwäche befallen sind. Der Mensch ist nur das letzte Glied in dieser Kette.

Pflanzenkrankheiten sind weitgehend die Folge von Bodenerkrankungen. Das Waldsterben, wie das beginnende Sterben von Obstbäumen und Laubbäumen, die laufende Zunahme von Pilzkrankheiten und Schädlingskalamitäten sind dafür deutliche Anzeichen.

Tierkrankheiten weisen uns darauf hin, daß sowohl der Boden wie auch die Pflanzen keine Vollgesundheit genießen. Die Tiersterilität nimmt laufend zu. In Niedersachsen bringt es eine Kuh im Durchschnitt auf 2,7 Kälber, während es Kühe auf biologisch-dynamisch bewirtschafteten Höfen gibt, die 15, 16 oder 17 Kälber haben.

Der Mensch kann nicht auf Dauer gesunder sein, als die unter oder neben ihm stehenden Naturreiche der Tiere, der Pflanzen und der Minerale.

Wenn heute etwa 25% der Menschen im zeugungsfähigen Alter nicht mehr zeugungsfähig sind, so sollte das den Letzten doch hellhörig werden lassen. Aber in dieser verdrehten Zeit ist das manchen ja willkommen. Man liebt den Schlaf und scheut sich nicht, an Symptomen aufzuwachen.

Aber nicht alle!

Für den Aufgeweckten und den Wachen heißt es: wenn also Krankheiten und Immunschwäche im Boden begründet sind, in ihm ihre eigentliche Ursache haben, **dann kann folglich auch der Boden die Quelle der Gesundheit sein! Beginnen wir also am Beginn, fangen wir an, den Boden zu gesunden, den Boden zu verlebendigen! Davon ist hier die Rede.**

E.O. Cohrs

Störche haben die Nase voll

Die Luftverschmutzung über Europa setzt ihnen bei Flügen zu

Kipili (Tanzania). Wenn Störche von ihrem Sommerausflug nach Europa zurückkehren, dann schütteln sie sich erst einmal. Das ist für den afrikanischen Ornithologen Dr. Owen Malibango in der Vogeluntersuchungsanstalt Kipli am Tanganyika-See das Zeichen, daß die Vögel gebadet werden müssen. Störche, die aus europäischen Industrieländern kommen, haben eine klebrige Masse, einen dünnen braunen Fett- und Smogfilm auf der Haut, der ihnen die Poren zuklebt und winzige Pusteln und Entzündungen hervorruft. Das Bad im Tanganyika-See, in den sie gleich nach kurzer Ruhepause von der Luftreise hineinwaten, hilft da wenig.

Der Storch muß mit einer Lösung abgesprüht werden, wenn er sich nach stundenlangem, heftigen Gefiederschütteln von hartnäckigen Staubpartikeln und ersten Verkrustungen befreit hat. Da viele Störche für eine Art Desinfektionsbad zu fangen umständlich und kaum möglich ist, hat die Station eine kleine Bucht des Sees eingedämmt. Wasserspringbrunnen mit einem harmlosen Lösungsmittel locken die gepeinigten Vögel mittlerweile an, da sie wissen, welche Wohltat sie hier erwartet.

Nicht nur Haut und Gefieder sind durch Smog und Industrieabgase verschmutzt, sondern die Störche haben auch im wahrsten Sinne des Wortes die Nase voll von Europa. Mit Pinzetten müssen aus der Nase von Störchen, die zur Kontrollberingung gefangen wurden, Schmutzpfropfen entfernt werden, die sich bei Auflösung in Reagenzgläsern im Labor in Bestandteile von Abgas-, Ölrückständen und chemischen Präparaten zerlegen lassen. Luftröhrenentzündungen, Beingeschwüre und Magenleiden sind weitere „Mitbringsel" der Störche aus der verschmutzten Atmosphäre über dem alten Europa.

Westdeutsche Zeitung, Düsseldorf 5.9.1987



Aktion Gesundheit und Umwelt e.V.

Friedenstraße 101, 7530 Pforzheim

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,
sehr geehrte Ministerpräsidenten!

1976 hat der Bundestag das neue Arzneimittelgesetz verabschiedet. Eine große bundesweite Protestbewegung von Ärzten und Patienten aus allen Bevölkerungsschichten hat seinerzeit erreicht, daß darin der Fortbestand der Natur- und Erfahrungsmedizin garantiert wurde, obwohl die ursprünglich geplante Fassung damals schon die biologischen Heilmethoden eliminiert hätte.
Die Möglichkeit, die gewünschte Therapie zwischen Arzt und Patient frei zu vereinbaren, sowie der wissenschaftliche Pluralismus in der Medizin, sind dann doch ausdrücklicher Bestandteil im neuen Gesetz geworden.
Daran haben wir, die „Aktion Gesundheit und Umwelt e.V.", als Patientenvereinigung und unsere beiden Schwesternverbände, die „Ärztliche Aktionsgemeinschaft für Therapiefreiheit e.V.", sowie die „Hufelandgesellschaft für Gesamtmedizin e.V.", die über 7000 organisierte Ärzte der Natur- und Erfahrungsmedizin mit etwa sechs Millionen Patienten repräsentiert, ganz erheblichen Anteil gehabt.
Wenn wir damals geglaubt haben, damit sei der Bestand der Natur- und Erfahrungsmedizin gesichert, so stehen wir heute vor der bitteren Tatsache, daß der Wille des Gesetzgebers von 1976 in zunehmendem Maß umgangen wird.
Dadurch sehen sich die biologischen Heilweisen einem in seiner Art bisher nicht für möglich gehaltenen Vernichtungskampf ausgesetzt, der ihre Existenz in absehbarer Zeit beenden wird, wenn dem nicht durch eine entschlossene politische Entscheidung Einhalt geboten wird, die der im Grundgesetz garantierten Wissenschaftsfreiheit entspricht.

Wir empfinden diese Situation – auch gerade im Interesse der Gesundheit aller unserer Mitbürger – als unerträglich und fordern die Bundesregierung und die Landesregierungen mit diesem Appell zu entschlossenem politischen Handeln auf.

Wir appellieren an die Regierung der Bundesrepublik Deutschland und an die Regierungen der Bundesländer, dafür zu sorgen, daß der im Arzneimittelgesetz von 1976 ausdrücklich festgelegte Wille des Gesetzgebers zur Therapiefreiheit und zum wissenschaftlichen Pluralismus in der Medizin in allen politischen Organen des Bundes und der Länder vollzogen wird.

Es ist unerträglich,
daß medizinische Therapieformen, die zum Teil dem Jahrtausende alten Kulturschatz der Menschheit entstammen, von einer gerade erst im letzten Jahrhundert entstandenen materialistisch-naturwissenschaftlichen Richtung der Medizin als „Leicht- oder Außenseitermedizin" diffamiert und diskredidiert werden.

Wir fordern,
daß die Natur- und Erfahrungsmedizin gleichberechtigt und uneingeschränkt Bestandteil der medizinischen Lehre und Prüfungsordnung an den Hochschulen wird.

Es ist unerträglich,
daß die Natur- und Erfahrungsmedizin immer wieder mit dem Argument abgetan und ausgeschaltet wird, ihre Therapieformen seien nicht wissenschaftlich nachweisbar.

Wir fordern,
daß in Hunderten von Jahren erworbenes und überliefertes ärztliches Wissen der naturwissenschaftlichen Medizin mindestens gleichgestellt wird. Es kann nicht angehen, daß ein Mittel der Natur, dessen Wirkung seit Generationen bekannt und unumstritten ist, nur deshalb durch Schulmedizin ersetzt werden muß, weil die Wissenschaft bisher seine Wirkungsmechanismen nicht herausfinden konnte.

Es ist unerträglich,
daß eine öffentliche Institution wie das Deutsche Krebsforschungszentrum mit seinem Hunderte-von-Millionen-Mark-Etat der Natur- und Erfahrungsmedizin jeglichen Zugang verwehrt, damit auf dem Rücken von hunderttausenden Krebspatienten einen Richtungskampf durchführt, obwohl die Mißerfolge in der schulmedizinischen Krebsforschung längst offensichtlich geworden und obwohl die Erfolge der biologischen Methoden, gerade in der Krebsnachsorge, längst nicht mehr unter der Decke zu halten sind.

Wir fordern,
die Natur- und Erfahrungsmedizin entsprechend ihrer Bedeutung an den Etats der medizinischen Forschung zu beteiligen. Der Bund sollte mit gutem Beispiel vorangehen und mit Forschungsaufträgen dieses Anliegen mit aller Kraft fördern.

Es ist unerträglich,
daß Therapieformen, die heute bereits von über einem Drittel der Bevölkerung gewünscht werden, von öffentlichen Organen, wie dem Bundesgesundheitsamt und von Privatkrankenkassen, gegen den Willen des Gesetzgebers diskriminiert bzw. auf dem Verwaltungsweg kaltgestellt werden.

Wir fordern,
daß sich der Staat strikter Neutralität in Wissenschaftsfragen befleißigt. Die Frage, mit welcher Therapie ein Patient behandelt zu werden wünscht, kann nur zwischen ihm und seinem Arzt entschieden werden und nicht durch die Krankenkasse oder staatliche Stellen.

Es ist unerträglich,
daß sich nach all den großen Arzneimittelskandalen heute noch Patienten in öffentlichen Krankenhäusern zwangsläufig mit Schulmedizin behandeln lassen müssen, während in der Natur- und Erfahrungsmedizin nebenwirkungsfreie Therapiemethoden längst bekannt sind. Und es ist weiter unerträglich, daß der Staat durch einseitige Anerkennung und Förderung der naturwissenschaftlichen Medizin eine weite Verbreitung der biologischen Behandlungsmethoden verhindert hat.

Wir fordern,
daß der Staat den Therapieformen der Natur- und Erfahrungsmedizin gleiche Rechte verschafft, und daß er ihnen auch im klinischen Bereich die Bedeutung gewährt, die ihnen gebührt.

Experten sind sich einig: Rund 75–80 Prozent aller ärztlich behandelten Krankheiten – auch in den Krankenhäusern – können mit Methoden und Medikamenten der Natur- und Erfahrungsmedizin behandelt werden. Die Erfolge der Schulmedizin in den verbleibenden Not- und Intensivbehandlungsfällen bleiben unbestritten.

Dabei kann man davon ausgehen, daß rund ein Fünftel von in Krankenhäusern behandelten Krankheitsfällen Folgen von Nebenwirkungen schulmedizinischer Medikamente sind.

Es ist unerträglich,
daß in der Kostendämpfungsdebatte nicht die wirklichen Ursachen der Kostenexplosion gesucht werden, die auch in einer zunehmenden Materialisierung und Technisierung der Medizin liegen und ganz erheblich darin, daß der reiche Erfahrungsschatz der Natur- und Erfahrungsmedizin nicht beachtet wird.

Wir fordern,
daß das Thema Kostendämpfung endlich unter ganzheitlichen Gesichtspunkten gesehen wird:
Es ist deutlich kostengünstiger, wenn die Eigenregulationskräfte des Körpers durch biologische Behandlung angeregt werden.

Ein Beispiel für die kostendämpfenden Auswirkungen einer solchermaßen betriebenen Medizin gab Dr. Erwin Schlüren unserer Mitgliederzeitschrift „NATUR, UMWELT UND MEDIZIN" in einem Interview: Dr. Schlüren war 26 Jahre lang Chefarzt der gynäkologischen Abteilung am Krankenhaus Reutlingen mit 144 Betten und 70 Neugeborenen-Betten. Er führte in seiner Klinik, die gleichzeitig akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Tübingen ist, zwei Stationen homöopathisch, eine Wöchnerinnenstation teilweise homöopathisch, die Neugeborenenstation ausschließlich homöopathisch und die Geburtshilfe vorwiegend homöopathisch.
Mit folgendem Ergebnis:
Über einen Zeitraum von 26 Jahren bei rund 2000 Geburten unter homöopathischer Leitung pro Jahr gab es knapp die Hälfte der Komplikationen gegenüber schulmedizinischer Geburtshilfe nach modernsten Gesichtspunkten. Die Komplikationsrate durch Nachblutungen lag bei einem Fünftel im Vergleich zur schulmedizinischen Gruppe. Die Kaiserschnittrate lag in der von Chefarzt Dr. Schlüren geleiteten Klinik bei rund 6% gegenüber etwa 20 % anderer Kliniken.
Dr. Schlüren führte auch peinlich genau Protokoll über den Medikamentenverbrauch. Das Ergebnis – hochgerechnet auf den Gesamtverbrauch des Kreiskrankenhauses Reutlingen:
Eine Million Mark pro Jahr könnten dort allein nur an Medikamenten bei homöopathischer Behandlung eingespart werden. Alle Auswirkungen solch günstig beeinflußter Krankheitsverläufe, bis hin zum subjektiven Wohlbefinden der Mütter und der Neugeborenen, können in Geld nicht ausgedrückt werden.
Dies ist nur eines von vielen Beispielen – in allen statistischen Einzelheiten veröffentlicht.
Es ist unerträglich, wenn angesichts dieser Sachlage in schulmedizinischen Kreisen von „Placebo-Medizin" gesprochen wird.

Es ist weiterhin unerträglich,

daß mit der neuen Gebührenordnung für Zahnärzte ein erster Schritt in die Richtung unternommen wurde, die Natur- und Erfahrungsmedizin per Verordnung aus dem Kostenerstattungssystem unseres Gesundheitswesens herauszukatapultieren. Durch die Beseitigung der Abrechnungsmöglichkeit nach analogen Ziffern wird die Behandlung nach nur schulmedizinischen Gesichtspunkten festgelegt. So ist z. B. eine Herdsanierung auf Grund biologischer Diagnoseverfahren nicht mehr möglich.

Die schädlichen Konsequenzen für die Gesundheit des Betroffenen und die finanzielle Mehrbelastung durch die Folgekosten können wir belegen.

Wir fordern,

daß die ärztlichen Gebührenordnungen der grundgesetzlich garantierten Therapiefreiheit und dem Pluralismus der Medizin entsprechen.

Es ist unerträglich,

daß mit der Zelltherapie eine ganze Behandlungsform der Natur- und Erfahrungsmedizin ohne Einhaltung des Stufenplans verboten wurde.

Wir fordern,

daß die Organe des Staates bei derart einschneidenden Maßnahmen, wie dem Verbot ganzer Therapieformen, den dafür gesetzlich vorgesehenen Weg strikt einhalten.

Es ist absolut unerträglich, daß das Bundesgesundheitsamt sich bei seiner Entscheidung für das Verbot auf drei Säulen stützt, die der Nachprüfung nicht standhalten:

Erstens: Auf einer falschen Behauptung des Direktors des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg, Prof. Dr. Harald zur Hausen, er habe auf Menschen übertragbare Viren in Zellpräparaten gefunden. Prof. zur Hausen hat diese Behauptung auf der „Medica" 1986 öffentlich aufgestellt. Inzwischen hat er zugegeben, weder Untersuchungen darüber durchgeführt zu haben, noch Literatur dazu benennen zu können. Trotzdem hat er sich noch nicht öffentlich von dieser Behauptung distanziert.

Zweitens: Auf ein Gutachten des Berliner Mediziners Dr. de Ridder, der sich auf ein Buch des vor Jahren verstorbenen Herforder Prof. Rietschel bezieht, in dem dieser von dreißig Todesfällen berichtet. Nicht nur, daß das richtige Erscheinungsjahr 1957 in dem de Ridderschen Gutachten falsch mit 1977 angegeben wird – so daß der fatale Eindruck entsteht, es handle sich um Todesfälle jüngerer Zeit – es hätte den BGA-Beamten auffallen müssen, daß kein einziger der angeblichen Todesfälle dokumentiert ist – es gibt darüber keine Unterlagen. Dies sagte Dr. Walter Camerer, Kuratoriumsmitglied der Deutschen Therapiewoche und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zelltherapie, ebenfalls in einem Interview mit unserer Mitgliedszeitschrift „NATUR, UMWELT UND MEDIZIN". Herr Dr. Camerer war der Schwager des verstorbenen Prof. Rietschel und hat schon vor Jahren ergebnislos versucht, diese angeblichen dreißig Todesfälle zu recherchieren.

Drittens: Er widerlegt in dem Interview auch den dritten Stützpfeiler: Von den drei Todesfällen in jüngsten Jahren, die in der Verbotsbegründung aufgeführt werden, ist noch nicht ein einziger zweifelsfei geklärt, alle drei Verfahren sind noch vor Gericht anhängig.

Wir fordern,

daß hohe Beamte, wie Prof. zur Hausen, ihre Stellung nicht dazu mißbrauchen, um von ihnen nicht geschätzte Therapieformen zu vernichten. Und wir fordern, daß das Bundesgesundheitsamt bei solch einschneidenden Maßnahmen wie den Verboten ganzer Therapierichtungen die wissenschaftliche Neutralität wahrt und bei der Überprüfung der vorgebrachten Argumente die nötige Sorgfalt walten läßt. Das jetzige Verbot entzieht nicht nur einer Reihe von mittelständischen Betrieben die Existenzgrundlage, sondern einer großen Anzahl von Bürgern, die von ihnen gewünschten und dringend benötigten Therapieformen.

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, sehr geehrte Herren Ministerpräsidenten, wir hoffen, daß Sie den nötigen politischen Schritt in die Wege leiten, damit im Interesse der Gesundheit unserer Mitbürger die Erfahrungsmedizin den Stellenwert in unserem Gesundheitssystem erhält, der ihr gebührt.
Wir verbleiben mit vorzüglicher Hochachtung
Aktion Gesundheit und Umwelt

(Dr. Karl Buchleitner)
1. Vorsitzender

(Gernot Baur)
2. Vorsitzender

Dieser Brief wurde urschriftlich überreicht an:
Herrn Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl,

Kopien gingen an:
Herrn Vizekanzler Dr. Hans-D. Genscher
Herrn Finanzminister Dr. Gerhard Stoltenberg
Herrn Sozialminister Dr. Norbert Blüm
Herrn Forschungsminister Dr. Heinz Riesenhuber
Frau Bundesministerin Prof. Dr. Süßmuth
An den Vorsitzenden der CDU-Fraktion im Bundestag
An den Vorsitzenden der CSU-Fraktion im Bundestag
An den Vorsitzenden der SPD-Fraktion im Bundestag
An den Vorsitzenden der FDP-Fraktion im Bundestag
An den Vorsitzenden der Fraktion der Grünen im Bundestag
Frau Barbara Schäfer, Gesundheitsministerium, Baden-Württemberg
An alle Ministerpräsidenten der Länder

Dieser Appell wurde von der Hufelandgesellschaft für Gesamtmedizin e.V. und von der Ärztlichen Aktionsgemeinschaft für Therapiefreiheit e.V. voll inhaltlich unterstützt.

Der Weltbund zum Schutze des Lebens, Bundesverband Deutschland (WSL-D) schließt sich im Interesse seiner Mitglieder diesen Forderungen an.

Mikrowellenauswirkung auf Mensch und Umwelt

von Dr.-Ing. W. Volkrodt

– Dieser Beitrag schließt sich unmittelbar an das WSL-Info XIV an. –

Maßnahmen zur Minderung der zu hohen HF-Umweltbelastung

Am einfachsten sind sie bei stationären Funkdiensten wie Rundfunk, Fernsehen und Richtfunk zu verwirklichen. Hier ist der Umstieg auf die mittlerweile technisch ausgereifte Lichtwellenleitertechnik möglich. Nach bisheriger Planung soll die BRD bis etwa zum Jahr 2010 flächendeckend verkabelt sein. Zu diesem Zeitpunkt könnte ein Großteil der risikobehafteten stationären HF-Sendeanlagen nicht mehr notwendig und außer Betrieb genommen sein. Doch das Jahr 2010 ist viel zu spät. Bis dahin sind nicht nur wie 1986 lt. Statistik auf 54% der Waldfläche die Bäume geschädigt, sondern vielleicht weit über 80%. Gebirgstäler sind im Gefolge von Lawinenabgängen, Geröll- und Schlammhalden unbewohnbar. Wegen fehlender Wälder und deren Wasserrückhaltvermögen bewirkt jeder stärkere Regenguß weiträumige Überschwemmungen. Fortlaufende Zerstörungen von Verkehrswegen, Fabrikanlagen und landwirtschaftlichen Nutzflächen führen zur Minderung der Wirtschaftskraft, Lebensqualität und zur Destabilisierung bisheriger politischer Systeme und Ordnungsprinzipien. Regierungen werden nicht mehr ernst genommen, weil sie fortwährend viel zu spät eingegriffen haben. – Anstatt dann die unter solchen Verhältnissen nur noch spärlich fließenden Steuergelder zum Reparieren der sich ständig weiter ausbreitenden Umweltschäden einzusetzen, ist es besser, bereits jetzt Maßnahmen zum Vermeiden einer solchen bedrohlichen Entwicklung zu ergreifen. Eine solche wäre die Forderung, z.B. bereits bis 1995 eine flächendeckende Verkabelung der BRD durchzuführen. An Arbeitskräften besteht bei etwa 2,5 Millionen Erwerbslosen kein Mangel. Bei deren sinnvollem Einsatz zum schnellstmöglichen Verkabeln kann aus dem großen Topf mit etwa 60 Milliarden DM, aus dem die Bundesregierung pro Jahr die Arbeitslosigkeit alimentiert, ein zweistelliger Milliardenbetrag zur Finanzierung der Verkabelungsaktion entnommen werden. Durch Vergabe von Unteraufträgen an notleidende Industriezweige werden sonst zu zahlende Subventionsbeträge frei. Zusätzlich gibt es auf dem freien Markt z.Z. viel Kapital, das eine sinnvolle Anlage sucht. Die Lichtwellenleiterindustrie ist lieferbereit und kann relativ rasch ihre Fertigungskapazitäten erweitern.

Bei militärischen Radaranlagen müßten die Militärs in Ost und West zu der Einsicht gebracht werden, daß deren Dauerbetrieb in Friedenszeiten überflüssig ist, daß eine Überprüfung der Funktionsfähigkeit in gleichen Zyklen wie bei Zivilschutzsirenen ausreicht. Die Ausbildung von Radarpersonal hat nicht in Mitteleuropa, sondern in menschenleeren Wüsten der USA oder anderswo zu erfolgen.

Am schwierigsten scheint die Stillsetzung von zu starken HF-Sendeanlagen bei den beweglichen und den Flugfunkdiensten zu sein. Das Problem liegt nicht bei den Sendern, sondern den ortsbeweglichen Empfängern, die künftig mit Bruchteilen von bisherigen Empfangsfeldstärken auskommen müßten. Technisch ist das kein grundsätzliches Problem, wie die Erfahrungen mit den extrem schwachen Signalen von Weltraum-Satelliten beweisen. Was zur Zeit fehlt, sind hochsensible HF-Empfänger, die sich mit begrenzten Abmessungen wirtschaftlich in größeren Serien fertigen lassen. Hier ist noch Grundlagenforschung notwendig. Dabei sollten wir primär zu klären versuchen, auf welche Art in der Natur eine Kommunikation mit unglaublich niedrigem Leistungspegel und weitgehend störungsfrei möglich ist.

Ein Innovationsschub steht vor der Tür

Er wird direkt durch die HF-Umweltproblematik erzwungen. Die jüngsten Fortschritte bei der Erforschung der Supraleitung müssen beschleunigt vertieft und der technischen Nutzung zugeführt werden. Wer als einer der ersten mit neuen, hochempfindlichen HF-Empfänger-Bausteinen auf den Weltmarkt kommt, dem dürfte ein hoher Umsatz und eine gute Zukunft gewiß sein. Mittelständische Betriebe oder Firmenneugründungen a la Silicon Valley dürften bessere Chancen als schwerfällige Großbetriebe haben. Mit der Vorlage von Beweisen, daß ein zuverlässiger, ortsbeweglicher Funkdienst mit z.B. einem Tausendstel von heute üblichen Empfangsfeldstärken wirtschaftlich realisierbar ist, besteht keine Notwendigkeit mehr, an den heutigen, viel zu hohen VDE-0848-Grenzwerten festzuhalten. In der HF-Industrie erfolgt ein natürlicher Ausleseprozeß. Die Ewig-Gestrigen, die weiterhin auf Beibehaltung zu hoher Grenzwerte bestehen, verschwinden unter dem Druck der öffentlichen Meinung vom Markt. Dafür übernehmen andere dynamischere und umweltbewußtere Unternehmen in der HF-Branche mit neuen Generationen hochempfindlicher Empfänger-Systeme die Marktführung.

„Mikrowellenauswirkung auf Mensch und Umwelt"

Leserbrief zum WSL-Info XIV

Es ist allerhöchste Zeit, die Problematik und die Gefahren nicht-ionisierender Mikrowellenstrahlung auf Mensch, Tier und Pflanze gegen die massiven Interessen von Politikern, Militärs und Industrievertretern ins Bewußtsein der Öffentlichkeit zu holen. Denn hier ist ein Schadenskomplex entstanden, der nicht weit von der menschenverachtenden Atomenergienutzung und Genmanipulation steht.

Der amerikanische Wissenschaftler **Paul Brodeur** hat bereits Ende der Siebzigerjahre ein Mikrowellen-Sachbuch unter dem provokatorischen Originaltitel **„Die Ermordung Amerikas"** herausgegeben. Dieses äußerst objektive und aufschlußreiche Buch ist in deutscher Sprache unter dem Titel „Mikrowellen – Die verheimlichte Gefahr" im **Udo Pfriemer Verlag** in München erschienen.

Überschriften aus der Inhaltsübersicht wie:
Mikrowellen und Krebs –
Die genetische Zeitbombe –
Gefährliche Versuche mit Menschen –
Die Spitze des Eisberges –
Eine neue Runde des Rüstungswettlaufes –
zeigen schlaglichtartig die aktuelle Brisanz dieser gefährlichen Entwicklung.

Das Buch ist auch für den Laien leicht verständlich und spannend zu lesen und deshalb jedem Lebensschützer wärmstens zu empfehlen.

Fischer

Einladung zum Kalkar-Hearing:

Der Schnelle Brüter zwischen Technik und Verantwortung

am 18. November 1987 (Bußtag) von **10.00 – 17.00 Uhr**
in **Bonn-Bad Godesberg, Stadthalle**

Programm

vormittags:

10.00 Uhr	**Prof. Dr. Ph. B. Shmith** Kernphysiker, Univ. Groningen (Holland)	„Der Schnelle Brüter ist irrational"
10.30 Uhr	**Prof. Dr. Erika Hickel** TU Braunschweig	Technikfolgen: Abschätzung oder Bewertung?
11.00 Uhr	**Prof. Dr. Inge Schmitz-Feuerhake** Universität Bremen	Biologische Wirkung von Strahlen im Niedrigdosisbereich.
11.30 Uhr	**Prof. Dr. Jens Scheer** Universität Bremen	Bedeutung der Störfälle von Gundremmingen, Brunsbüttel, Harrisburg und des Unfalls von Tschernobyl für die Akzeptanz eines „Restrisikos" beim Schnellen Brütter.
12.00 Uhr	**Dr. Richard E. Webb** Ph.D., USA	Umfang und Auswirkungen nuklearer Unfälle beim Schnellen Brüter.
12.30 Uhr	**Prof. Dr. Maria Mies** *Soziologie für soziale Minderheiten,* Fachhochschule Köln	Der Schnelle Brüter – die moderne Naturwissenschaft und Technik unter dem Paradigma der Gewalt.

von 13.00 – Uhr bis 15.00 Uhr Mittagspause

nachmittags:
15.00 Uhr

Podiumsdiskussion mit Fragen aus dem Plenum

Zu diesem Hearing eingeladen haben wir Umweltverbände und Bürgerinitiativen, Parteien und Parlamentsfraktionen, Kirchen, Gewerkschaften, Ärzte und kompetente Einzelpersonen sowie Vertreter aus Wissenschaft und Technik.

Auf diesem Hearing sollen insbesondere auch der neueste Stand von Wissenschaft und Technik in der Brutreaktortechnologie und der Stand des Genehmigungsverfahrens unter Einbeziehung von Fragen der Weisungsbefugnis erörtert werden. Wir sind sicher, daß eine Reihe von neuen wissenschaftlichen Ergebnissen zum SNR 300 sowie juristische Fakten zum Genehmigungsverfahren auch der interessierten und informierten Öffentlichkeit noch nicht bekannt sind. Unser Hearing soll diese neuen Informationen vermitteln.

Der politische Entscheidungsprozeß um die Inbetriebnahme des Schnellen Brüters ist offenbar in die Endphase getreten. Um an diesem Entscheidungsprozeß aktiv mitwirken zu können, sind Öffentlichkeit und aktueller Kenntnisstand wichtig. Wir würden Ihre (Eure) Teilnahme an diesen Hearing, das selbstverständlich öffentlich ist, sehr begrüßen.

Für Simultanübersetzung ist gesorgt.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Veranstalter:

(Gerda Degen), Prozeßgruppe, WSL-D
Zahnstr. 23, 4130 Moers

(Willibald Kunisch), BBU
Friedrich-Ebert-Allee 120, 5300 Bonn 1

(Hilde Husung), Prozeßgruppe
Seufzerallee 9, 4240 Emmerich

Sturm an den Weltbörsen – Sturz des Dollar-Kurses

Wer Hintergrundwissen zu diesen Vorgängen sucht und einen genaueren Einblick in die Zusammenhänge wünscht, hat die Möglichkeit, in Trier an einem Seminar mit **Helmut Creutz** zu Geldfragen teilzunehmen.

„Taler, Taler, du mußt wandern . . ." heißt die Veranstaltung, die von der **katholischen Akademie Trier vom 11.–13.12.1987** durchgeführt wird. In diesem Seminar, das von **Helmut Creutz** geleitet wird, soll die Rolle des Geldes in der Wirtschaft untersucht werden. Sicher wird auch die Gelegenheit gegeben sein, Tagesfragen zur Geldpolitik zu stellen und zu behandeln.

Im Frühjahr 1988 ist ein weiteres Seminar zum Thema im COLLEGIUM HUMANUM mit Helmut Creutz geplant.

Wichtiger Hinweis

Die Bundesgeschäftsstelle bittet noch einmal darum, alle Einzahlungen genau zu kennzeichnen. Für den Mitgliederbeitrag können nach neuen Gesetzen keine Spendenbescheinigungen mehr ausgestellt werden. Falls Sie den Betrag aufrunden und für den Rest eine Spendenbescheinigung brauchen, teilen Sie dies bitte auf dem Überweisungsträger gut lesbar mit.

Wenn kein Hinweis gegeben ist, für wen oder für was die Spende zu verwenden ist, werden wir sie zur allgemeinen Verwendung für den WSL-D benutzen.

In diesem Zusammenhang möchten wir noch einmal auf unsere **Bauernhilfe** aufmerksam machen, die die Möglichkeit bietet, auch durch testamentarische Verfügungen über den Tod hinaus den ökologischen Land- und Gartenbau und damit die Grundlage einer gesunden Ernährung zu fördern. Bitte machen Sie Gebrauch von dieser Möglichkeit, und helfen Sie uns dadurch, in verstärktem Umfang für die Erhaltung und weitere Umstellung landwirtschaftlicher Betriebe sorgen zu können.

ILO: Rüstungsindustrie beschäftigt weltweit 53 Millionen Menschen

Wenig Resonanz bei Umfrage des Internationalen Arbeitsamtes.

Genf (dpa) Rund 53 Millionen Arbeitskräfte sind nach Schätzungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) in Genf weltweit in der Rüstungsindustrie beschäftigt. Was würde mit ihnen passieren, wenn eines Tages keine Waffen mehr hergestellt würden? Die ILO ist dieser Frage nachgegangen und hat vor zwei Jahren an alle 150 Mitgliedsstaaten einen detaillierten Fragebogen verschickt, wobei sie auch Daten über die Zahl der Beschäftigten in der Rüstungsindustrie anforderte. Die Antworten waren, wie es in einem gestern veröffentlichten ILO-Artikel heißt, ziemlich „unvollständig".

. . . Eine Lösung auf diese Frage könne deshalb nicht angeboten werden. **Der Tagesspiegel 27.8.1987**

Kommentar: Alle Politiker beteuern immer wieder, daß die Rüstung nicht zum Einsatz gedacht ist, sondern der Abschreckung diene, außerdem heißt es, wir rüsten, um abrüsten zu können. Die Umfrage des ILO ist sehr einfach zu beantworten, wir bezahlen den 53 Millionen Arbeitskräften ihre gegenwärtigen Löhne weiter – die in jedem Fall hinausgeworfenes Geld darstellen und beteiligen sie an einem Waffenrecycling, das wenigstens einen Teil der kostbaren Rohstoffe, die gegenwärtig als Waffendepot lagern, für nützlichen Gebrauch erhält, und umfunktioniert. Ob wir Steuergelder in den Einkauf von Starfighter oder ABC-Waffen stecken, oder ohne Gegenleistungen dem Arbeiter und Kapitaleigner geben, sollte sich gleich bleiben.

UHW

„Kleine Buchmesse" für Lebensschützer

von W.G. Haverbeck zusammengestellt

Insbesondere auch für den Gabentisch gedacht:

Max Thürkauf

Das Fanal von Tschernobal

Christiana-Verlag, Stein am Rhein, 1987
ISBN-Nr. 3-7171-0895-6 192 S., DM 17,–

„Die Namen der jüngsten 'Störfälle' wurden vom Volksmund kombiniert: Aus Tschernobyl und Basel (das auf französisch Bâle heißt) entstand Tschernobal . . .". So begründet der Verfasser die ungewöhnliche Schreibweise im Titel seines Buches. Auch dessen Inhalt ist ungewöhnlich: eine Verflechtung von pragmatischen Mitteilungen „zur Lage" und philosophisch-religiösen Reflexionen. Spannend zu lesen zum Beispiel ein Erlebnis, das Thürkauf als Fluglehrer hatte, in das er Betrachtungen hineinwebt, die nicht nur im Raum, sondern nicht weniger im Geiste zu ungewohnten Höhen führen. Das ist gut so, denn so wird nicht nur unser „Alltag", sondern die ganze gegenwärtige Zivilisation mit ihren früher ungeahnten Möglichkeiten transparent für den eigentlichen Hintergrund der Welt, und unsere Taten werden gemessen daran, ob wir vor diesem bestehen können.

Max Thürkauf steht nicht nur in seiner Darstellung an der Schwelle zwischen Sinnlichem und Übersinnlichem, zwischen Physik und Metaphysik, sondern auch durch eine außergewöhnliche Biographie: Im Vorlesungsverzeichnis der Universität Basel ist er aufgeführt als Dr. phil. und Professor für Physikalische Chemie. Für die Herstellung von schwerem Sauerstoff erhielt er 1963 einen angesehenen wissenschaftlichen Preis. Doch er war nicht bereit, sein Gewissen für seine Karriere zu opfern. Er behielt zwar seine Professur, nicht aber sein Gehalt. Und so wurde er Fluglehrer. Das vorliegende Buch zeigt diesen durch Wahrhaftigkeit gekennzeichneten Lebensweg autobiographisch auf, und auch dies macht es als Bild eines Zeitgenossen unseres Jahrhunderts wertvoll, gleichgültig, ob alle Folgerungen und Denkwege mit vollzogen werden können. Hier ringt ein zutiefst frommer Mensch mit den Mitteln der Naturwissenschaft und Philosophie um Wahrheit. Und solches Tun ruft immer auf zum Hinhören.

Hv.

Herbert Gruhl

Glücklich werden die sein . . .

Zeugnisse ökologischer Weltsicht aus vier Jahrtausenden

Erb-Verlag Düsseldorf ISBN-Nr. 3-88458-070-1 309 S.

Wie der Untertitel dieses wertvollen Bandes ausspricht, handelt es sich um eine von Herbert Gruhl zusammengetragene Sammlung, die von Echnatons ägyptischen Sonnengesang über griechische Philosophen und die Edda bis zu Goethe, um nur einige zu nennen, die be-

deutsamsten Aussagen zu Sonne, Erde und Schöpfung bringt, um in nachfolgenden „Kreisen" Aussagen zu bringen aus der gesamten Geistesgeschichte der Menschheit über den Menschen als Glied der Natur, über „des Wechsels ewige Wiederkehr", zum „Einbruch der Technik in die Natur", zum „Gegensatz von Stadt und Land", der „Zerstörung der Natur" und schließlich auch „Prophetien des Weltuntergangs". In einem „11. Kreis", werden Stimmen laut zu einem „erneuten Bund mit der Mutter Erde", denen der Herausgeber eine Zusammenfassung hinzufügt „Unsere Erde vor dem Jahr 2000". Ein schönes Geschenk für diejemigen, welche die Erde lieb haben.

Herbert Gruhl

Überleben ist alles

F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung München-Berlin 1987
261 S.

Herbert Gruhl schildert seinen Lebensweg, für einen 66jährigen fast zu früh im Hinblick auf die seiner Generation noch gestellte Aufgabe. Dennoch freut man sich, von diesem Mann, der als einsamer Warner im Bundestag 1970 als Erster mutig seine Stimme gegen den Weg in den Abgrund erhob, nun auch Persönliches über seinen Werdegang zu hören. Dabei werden auch scheinbare Randberichte wie sein Gewissenskonflikt vor der Gefangennahme am Ende des Krieges bedeutsam, weil sie ein Licht auf den Charakter eines Mannes werfen, der nach dem „Fiasko von Saarbrücken" den Weg der „Grünen" nicht mehr mitgehen wollte, als „Frauen die Mutterpflichten loswerden wollten. „Persönlich konnte ich sogar zufrieden sein, daß ich diesem grünen Schlamassel wieder entronnen war und nicht nur mit heiler Haut, sondern auch noch bei gesundem Verstand." Er sagt es ohne Bitterkeit, denn „meine Kenntnisse der verschiedenen politischen Strömungen und auch der verworrenen Ansichten, die in unserem Volke herumvagabundieren, wurde.. außerordentlich bereichert". Kurzum, wer mit Herbert Gruhl „ins Gespräch" kommen will, findet hier eine Fundgrube.

Scheidewege

Jahresschrift für skeptisches Denken

Jahrgang 17 1987/88
im Selbstverlag der Max-Himmelheber-Stiftung Baiersbronn
ISBN-Nr. 0048-9336 ISBN-Nr. 3-925158-03-0

Die bereits im Jahrgang 17 periodisch erscheinende Publikation bringt in ihrer jüngsten Veröffentlichung auf 372 Seiten 25 Beiträge von bedenkenswertem Inhalt zu geistesgeschichtlich aktuellen Themen aus berufener Feder. Es ist hier nicht der Raum gegeben, auch nur das Inhaltsverzeichnis aufzuführen, jedoch können zwei Zitate auf den Gehalt der Beiträge aufmerksam machen:

Jürgen Dahl meint von den politischen Bekundungen wie der Deklaration von Stockholm: Sie „sind eher Zeichen der Hilflosigkeit als der Hoffnung.

Sie zeigen den Nachgeborenen – wenn es solche geben wird – das atemberaubende Bild einer Menschheit, die vieles, ja fast alles gewußt hat und die dennoch fortfuhr, unter allen möglichen triftigen Begründungen und durchsichtigen Ausreden so zu handeln, als habe sie es auf nichts anderes abgesehen als auf ein möglichst schnelles Ende."

Und dennoch eine Hoffnung von **Günter Altner:**

„Bei dem Wege, den wir suchen, geht es um die permanente Minderung von Gewalt im Verhältnis von Mensch und Mensch und Mensch und Natur, um... das Miteinander von Kultur und Natur. Dem Frieden als dem letzten Zweck der Daseinsbestimmung innerhalb dieser endlichen Lebenswelt zu folgen, das ist die Verheißung. Je ehrlicher und unbeirrter das menschliche Bewußtsein dieser Perspektive folgt, desto unmittelbarer wird es den Schöpfer in der vorfindlichen Erdenwelt entdecken, **desto unnötiger wird es sein, den Schöpfer im Jenseits der Schöpfung zu suchen."**

Hasso Hofmann

Rechtsfragen der atomaren Entsorgung

in „Scheidewege", begründet von **Friedrich Georg Jünger** und **Max Himmelheber**
herausgegeben von der Max-Himmelheber-Stiftung 1981, lieferbar durch den **Verlag Klett-Cotta, Stuttgart**
ISBN-Nr. 3-12-971810-9

Die herausgebende Max-Himmelheber-Stiftung bezeichnet diese Veröffentlichung als „Beiheft 6" – es umfaßt 410 Seiten!

Die Vorgeschichte dieser ansehnlichen wissenschaftlichen Untersuchung wird in folgender Weise gekennzeichnet:

„In der Präambel des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland als Grundlage der Verfassung ist vom Bewußtsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen die Rede, in Artikel 1 dann von der Verpflichtung, die unantastbare Würde des Menschen zu achten und zu schützen. Angesichts vielfacher, auch weit in die Zukunft reichender Risiken der Atomenergieerzeugung mußte die Frage immer dringlicher werden, welche tatsächliche r e c h t l i c h e Bedeutung diese Verfassungsgrundsätze für die Realisierung der umfangreichen Pläne zur „friedlichen Nutzung der Atomenergie" haben, genauer: ob die vorweggenommene Verfügung über Leben und Gesundheit kommender, noch ungeborener Generationen den Geboten der Verfassung entspricht.

„Die Anregung, diese Frage einer eingehenden f a c h - j u r i s t i s c h e n Untersuchung zu unterziehen, stammt von unserem seit langen Jahren mit uns verbundenen Gesinnungsfreund Dipl. Ing. **Max Himmelheber.** Die von ihm ins Leben gerufene und seinen Namen tragende Stiftung ermöglichte den Druck dieser für die zur Zeit strittigen Rechtsfragen – „Entsorgung", Strahlenschutzverordnung, Zwischen- und Endlagerung sowie „Wiederaufarbeitung" – im In- und Ausland unentbehrlichen Untersuchung durch Prof. **Hofmann.** Diese ist für den mit Atomrechtsverfahren befaßten Juristen von grundlegender Bedeutung, darüber hinaus jedoch auch wichtig für jene, die sich im Widerstand gegen die sog. „friedliche Nutzung der Atomenergie" befinden, insbesondere in Anbetracht der Tatsache, daß uns durch eine neue Propagandawelle der am Profit interessierten Industrie deren vorgebliche Unentbehrlichkeit aufgeredet werden soll. Umso dankbarer muß diese Veröffentlichung begrüßt werden.

Aufklärungsschriften zur Atom-Energie

Der bekannte Verlag „Zweitausendeins" hat sich das Verdienst erworben, zwei Taschenbücher vorzulegen, die sich in besonderer Weise zur eigenen Unterrichtung wie zur Aufklärung unserer Zeitgenossen eignen und die dazu den Vorzug haben, äußerst preiswert und mit Mengenrabatt erworben werden zu können:

Holger Strohm,

Was Sie nach der Reaktorkastatrophe wissen müssen

Die Darstellung der atomaren Probleme beginnt mit einem „Scenario", das einen angenommenen Reaktorunfall in Geesthacht vor Hamburg in dramatischer Weise schildert. Mag man von Seiten der Befürworter die beschriebenen Folgen bestreiten, die Gefährdung der zweitgrößten deutschen Millionenstadt ist ohnehin durch die Einkreisung von mehreren Atomkraftwerken groß genug, um für den Ernstfall Schlimmes befürchten zu lassen. Zu Recht weist der Verfasser auf die Problematik der Reaktorsicherheit hin, auf das Unfallrisiko, die Möglichkeit von Sabotage, die Transportrisiken und auf die ungelöste Frage nach der Beseitigung des Atommülls. Ein besonderes Kapitel widmet er dem Pflanzen- und Waldsterben sowie der Genmanipulation in Folge radioaktiver Verseuchung. Nicht zuletzt sollte selbstverständlich auch die Wirtschaftlichkeit bedacht werden angesichts der himmelschreienden Vergeudung von Volksvermögen bei dem Desaster von Kalkar. Alles in allem ein wichtiger Beitrag zur öffentlichen Aufklärung, der bisher eine Gesamtauflage von 140.000 Stück erreichte.

Zu beziehen über:
Zweitausendeins, Postfach, 6000 Frankfurt/M 61
Bestellnummer 18025, Stückpreis DM 4,–.

Wer 12 Stück auf einmal bestellt, bekommt weitere 4 Exemplare ohne Berechung ins Paket gelegt. Es werden also 16,– DM gespart, d.h. Sie erhalten das Paket mit 16 Stück für DM 48,– plus Porto und Verpackungsanteil.

Rosalie Bertell:

Keine akute Gefahr

Die radioaktive Verseuchung der Erde.
Mit einem Vorwort von Petra Kelly.
Deutsche Erstausgabe, 448 S.
ISBN-Nr. 3-442-11424-1

Keine akute Gefahr, sagt die Atomwirtschaft über sich selbst – das Gegenteil ist der Fall.

Dr. Rosalie Bertell weist nach, daß bis heute bereits 16 Millionen Menschen durch radioaktive Verseuchung zu Tode gekommen sind. Sie zeigt, wie schon jetzt durch die radioaktiven Abfallprodukte von Rüstung und Industrie irreparable Schäden an unserer Umwelt und unseren Genen entstehen. In wenigen Jahren kann die Anreicherung unseres Planeten mit in der Natur nicht vorkommenden hochgiftigen Kernspaltungsstoffen so weit fortgeschritten sein, daß sie den Fortbestand des Lebens für immer beendet. Und diese Katastrophe wird nicht etwa durch einen Atomunfall oder einen Atomkrieg eintreten – es genügt die Fortsetzung der Atomwirtschaft im bisherigen Umfang, die längst entgegen aller Beteuerungen von Forschern und Politikern zur akutesten Gefahr für das Leben geworden ist.

Für ihre Arbeit wurde Rosalie Bertell im Jahre 1986 mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

Warum auch geringe Radioaktivität lebensgefährlich ist

Atomwissenschaftler über die Gefahren der Niedrigstrahlung

In diesem 230 Seiten starken Taschenbuch, das ebenfalls zu entsprechend billigen Bedingungen erwerbbar ist, erfahren wir von hervorragenden Autoren Auskunft über „die Welt der Radioaktivität". Prof. Dr. **George Wald,** Prof. Dr. Hannes **Alfvén** (Nobelpreisträger), die Professoren Dr. Ernst **Sternglass** und Dr. Dr. **John W. Gofman** u.a. bringen präzise Mitteilungen aus ihren jeweiligen Spezialgebieten zu allgemeinem Verständnis. Das Memorandum deutscher Ärzte, veröffentlicht 1976 und damals bereits vom WSL-D der Öffentlichkeit vorgestellt und weit verbreitet, um vor den nicht absehbaren Folgen der industriellen Nutzung der Atomenergie nachdrücklich zu warnen, ist noch einmal wiedergegeben, da es an Aktualität leider nichts eingebüßt hat, nach Tschernobyl im Gegenteil!

Auch hierfür gilt der Mengenrabatt: Der Einzelband kostet DM 6,– plus Nachnahme. Wer 12 Stück auf einmal bestellt, bekommt weitere 4 Exemplaren unberechnet ins Paket gelegt; er spart DM 24,–. Bestellnumeer 18024.

Ralf Amtmann

Brauchtum und Mythos
Die vier Urgestalten der Religion

Tübingen 412 S. ISBN-Nr. 3-87847-080-0 Grabert

Das weit in die indogermanische Vorzeit zurückreichende deutsche Brauchtum hat viele Reste alter Mythen und früher religiöser Vorstellungen bewahrt, und auch die Hochreligionen haben viel Mythisches übernommen. Das Wirken des Mythos bis in unsere Zeit wird insbesondere an den reichen süddeutschen Volksbräuchen gezeigt, seine Berechtigung aus einer ganzheitlichen Philosophie begründet. Die Mystik ergibt sich als das „Herz des Weltgeschehens".

Bemerkenswert ist insbesondere der zweite Abschnitt dieser tief schürfenden Untersuchung, der als „philosophische Grundlegung und Begründung" die Ganzheit von Glauben und Wissen und die Ganzheitlichkeit der Weltordnung und damit die Zusammengehörigkeit von Mensch und Welt behandelt. Die Weisheit der alten Europäer, die sich in Goethes Faust als Weltdeutung widerspiegelt, wird hier neu entdeckt.

Helmut Malitz

Alkohol-, Nikotin- und Rauschgift-Mißbrauch

Verlag „Mehr wissen" Kurt Winter, Düsseldorf 1985, 135 S.

In überschaulicher Weise, knapp und für jeden verständlich, behandelt diese verdienstvolle Schrift die seelische Erkrankung, die dem im Titel gekennzeichneten Mißbrauch zu Grunde liegt. Die Zerstörung der menschlichen Gesundheit, welche daraus folgert, wird deutlich. Die Vorsorge-Maßnahmen werden dargestellt, aber auch die programmierte Entwicklung wird offen erwähnt, die zu einer der Natur des gesunden Menschen unangemessenen und seiner unwürdigen Verhaltensweise geführt hat. Man möchte sich eine gründliche Behandlung gerade dieser Ursachen wünschen, so die Schilderung einer Entwicklung, in die ein liberalistischer Extremismus, der alles versteht und aus falsch verstandener Freiheit alles duldet, zu führen vermag.

Auf den Spuren des Hl. Franz von Assisi

Studienreise des COLLEGIUM HUMANUM vom 21. April – 6. Mai 1988

Schwerpunkt dieser Studienreise – neben der **ausführlichen** Besichtigung der **etruskischen Stätten** – werden die 6 bzw. 5 Tage Aufenthalt in Assisi sein, wo wir in Begehungen, Gesprächen und Vorträgen einmal den „Mann aus Assisi", **Franziskus** in den Mittelpunkt stellen, zum anderen uns auch mit der **Baukunst** und der Grundlegung der abendländischen **Malerei** beschäftigen wollen. **GIOTTO / CIMABUE / LORENZETTI / MARTINI.** Es werden uns **fachkundige** Gesprächspartner aus dem Orden der Franziskaner (Sacro Convento) zur Verfügung stehen.

Die Fahrt kostet ca. 2.200,– DM. Einige Plätze sind noch frei. Wer Interesse hat, mitzufahren, möchte sich bitte an das COLLEGIUM HUMANUM wenden. Das genaue Fahrtprogramm wird auf Anfrage gerne zugeschickt.

Einer der größten Denker und Dichter dieses Jahrhunderts darf nicht vergessen bleiben!

ERWIN GUIDO KOLBENHEYER.

Meister Eckart, Paracelsus, Luther, Jakob Böhme stehen lebendig vor uns auf – der suchenden, zweifelnden, verzweifelnden Gegenwart gab der Denker eine Lebenseinstellung aus klarer Naturerkenntnis!

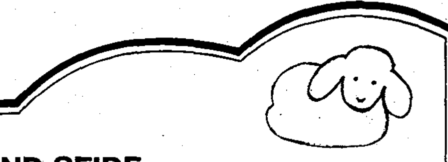
Helfen Sie mit, ein Werk zu verbreiten, das neue Wege zeigt, uralte Lebensgesetze nun bewußt und beglückend zu erkennen und ihnen zu folgen!

Rufen Sie kostenlos ein Heft mit Leseproben und eines über „Ethos aus Naturerkenntnis" ab bei der

Kolbenheyer-Gesellschaft e.V., D 8500 Nürnberg 90,
Schnieglinger Str. 244, Ruf 0911/313304

Wir arbeiten ehrenamtlich aus Begeisterung für diese Sache.

Gesundheit und Erholung



WOLLE UND SEIDE –
Gesundheit die man anziehen kann.

Für Damen und Herren, Babys und Kinder.
Fordern Sie unseren reichhaltigen Farbkatalog an.
Sie erhalten ihn kostenlos und unverbindlich.

Aßmus

Rolf und Ursula Aßmus
Forststraße 35 · Postfach 30
D-7121 Ingersheim 1
Telefon (07142) 6904 + 6920

---

20 Jahre Kneipp-Sanatorium v. Thümen/Teutoburger Wald
Ärztl. gel. biologische Erneuerungskuren, bes. b. Schilddrüsen-, Wirbels.-Erkr., Arthrosen, Rheuma, Herz/Kreislauf, Galle, Leber, Bronchien, Schlafstör., Erschöpfung, Migräne, Krampfadern, off. Beinen, *Diabetes, Krebsvor- u. nachbeh., Heildiät*, Lymphdrainage, Dauerbrause, künstl. Ther., Sauerstoff-Mehrschr.-Ther. nach Prof. v. Ardenne. Pauschalkur ab DM 1.500,–. Beihilfefähig. Praktische *Kurse und geisteswissenschaftliche Vorträge*, Wochenendfestabende. Kein Extra-Kurzuschlag.
4930 Detmold 17 (Kneipp-Kurort Hiddesen), Tel. 05231/88535 + 89179

Kur Hickethier

die große Erholung auch für Nerven und Augen

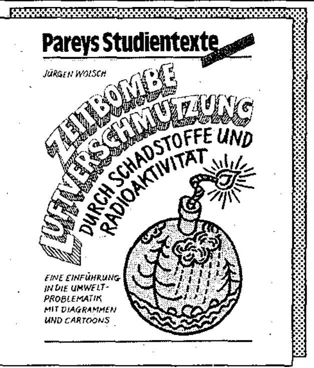
Veg. Erholungsheim L. Depke
5421 Kemmenau, Telefon 02603/2141

Naturgemäß leben

Unser **GRÜNER GESUNDHEITSKATALOG** enthält ca. 1700 bewährte Artikel naturgemäßer Lebensweise: Bettwaren · Biolog. Pflanzenbedarf · Filzschuhwerk Freizeitwerken · Gesundheitsliteratur · Gesundkost Holzhäuser u. baubiolog. Produkte · Kur- und Fitneßbedarf · Naturkosmetik · Naturtextilien · Reformhausrat · Umweltschutz und Energieeinsparung Volksheil- und Kurmittel. Erfahrene Ärzte und Heilpraktiker halfen bei der Zusammenstellung.

Gratiskatalog B66 über ☎ (02129) 3038
BILDUNGS- UND GESUNDHEITSZENTRUM
Heilpraktikerschule mit Lehrpraxis
Dipl.-Kfm. R. Hardt · Heilpraktikerin Ch. Hardt
Memeler Straße 25 · D-5657 Haan

Das Problem Luftverschmutzung dargestellt in Diagrammen und Cartoons



1987. 140 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen.
Kartoniert DM 19,80 ISBN 3-489-60926-

Hier wird das Thema Luftverschmutzung einmal anders aufbereitet: populär und allgemeinverständlich. Mit zahlreichen Diagrammen und Cartoons gibt dieser spezielle Studientext eine Einführung in die Gesamtproblematik. Der Autor hat es geschafft, die zum Teil komplizierte Materie in einfache, einprägsame Bilder umzusetzen und mit knappen Bildern zu versehen, so daß auch Leser ohne Vorkenntnisse die Sachverhalte leicht erfassen können. Das thematische Spektrum reicht von der Bedrohung der Gesundheit durch Schadstoffe und Radioaktivität über das Waldsterben bis hin zum Problem Klimaveränderung und der Zerstörung der Ozonschicht. Gleichzeitig gibt das Buch Hinweise auf Möglichkeiten zur Minderung der Umweltbelastung.

Das zum Teil komplizierte Problem der Luftverschmutzung wird einprägsam und auch für Leser ohne Vorkenntnisse leichtverständlich mit Diagrammen, Cartoons und knappen Texten aufbereitet.

Verlag Paul Parey
Zu beziehen in jeder Buchhandlung



Abdruck mit Quellennachweis erwünscht.

Herausgeber, Verleger:	COLLEGIUM HUMANUM + WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS, Bundesverband Deutschland e.V., Bretthorststraße 221 · 4973 Vlotho · Telefon 05733/7330
Bankverbindung:	Volksbank Vlotho e.G. Kto.-Nr. 15556300 (BLZ 49062112) · Postscheckkonto Hannover Nr. 2949-307
Schriftleitung:	Ernst O. Cohrs, 2720 Rotenburg/Wümme, Postfach 11 65, Am Bahnhof, Telefon 04261/3106
Anzeigen:	Frieda Klinksiek-Jonigkeit, Bretthorststraße 221, 4973 Vlotho, Telefon 05733/7330
Bezugsgebühr:	jährlich 24,- DM einschl. 6,5% MWSt. Erscheint einmal monatlich.
Druck:	Deppe + Hölscher-Druck Buch- + Offsetdruck · Lange Straße 94 · 4973 Vlotho · Telefon 05733/5010

Umweltschutzpapier aus 100% Altpapier – hergestellt ohne Gewässerbelastung, Bleichung oder Färbung.